

## Die Rückkehr der Wölfe und daraus resultierenden Probleme

Unserer hiesigen Wölfe sind ein Teil der osteuropäischen / russischen Wolfspopulation. Aus diesen Regionen sind die Wölfe bei uns wieder zugewandert nach dem Fall der Mauer, Populationsgenetisch gesehen handelt es sich demzufolge bei diesen zugewanderten Wölfen um Abkömmlinge der oben genannten Population, die mitnichten vom Aussterben bedroht ist. Die Wölfe bei uns stellen deshalb auch keine eigenständige, isolierte besonders schützenswerte Art dar, ihre Bezeichnung als sog. Tieflandpopulation, die angeblich bedroht ist und die es als gesonderte Unterpopulation zu schützen gilt entbehrt der überprüften wissenschaftlichen Grundlage.

Wölfe sind unbestreitbar faszinierende Tiere. Allerdings führen diese im Rudel jagenden Beutegreifer zu einer völlig veränderten Situation in unserer Kulturlandschaft für alle Weidetierhalter. Wir als Islandpferdehalter und -Züchter mit der naturnahen, artgerechten ganztägigen Haltung unserer Pferde in Offenställen oder auf der Weide erleben inzwischen hautnah die besorgniserregenden Probleme und die Gefahren für unsere Pferde, die verbunden sind mit der Ansiedlung des Wolfes als einen im Rudel jagenden, hochintelligenten und vermehrungsfreudigen Großraubtieres bei uns.

Deutschland ist eines der am dichtesten besiedelte Länder Europas, gleichzeitig haben wir bei uns in inzwischen europaweit die höchste Wolfsdichte erreicht. Grob geschätzt leben bei uns ca. 1800 Wölfe in Rudeln, als Paare mit der Option zur Rudelbildung oder als sog. Einzelwölfe. Die Wolfs-Population bei uns wächst exponentiell um ca. 30% jährlich. Da der Wolf bei uns nicht bejagt wird und von daher keine Feinde hat, zieht ein Rudel die meisten seiner Welpen erfolgreich groß, sodaß die Wölfe sich bei uns ungehindert vermehren und ausbreiten. Von daher ist es unverständlich, warum der Wolf bzw. seine Population bei uns immer noch vom Aussterben bedroht sein soll. Im Gegensatz zu anderen EU-Mitgliedsländern wird die Ausbreitung des Wolfes bei uns bisher nicht begrenzt und die Risse von Weidetieren steigen trotz dem vermehrten Herdenschutz für die Weidetiere stark an.

In Bezug auf den Wolf haben die Naturschutzverbände unbemerkt von der Öffentlichkeit eine hocheffiziente Lobbyarbeit betrieben: Über die Einbindung von ehemaligen NABU-Präsidenten, NABU-Landesvorsitzenden sowie NABU-Mitgliedern wurden hochrangige politische Positionen besetzt in wichtigen Funktionen als leitende Staats-Sekretäre im Bundesumweltministerium und in einigen Landesumweltministerien: Unter dem Einfluß dieser Vertreter der Naturschutzverbände wie NABU und BUND in der Politik erfolgt die Umsetzung von naturschutzrechtlichen Vorgaben und Vorstellungen dieser Verbände in Bezug auf den besonders strengen Schutz des Wolfes bei uns als derzeitiger politischer Wille in den zuständigen Ministerien und nachgeordneten Behörden. Das hat zur Folge, daß an dem höchsten Schutzstatus des Wolfes in der FFH-Richtlinie (Kategorie 4) bei uns trotz zunehmender auftretender Probleme unverändert festgehalten wird. Eine Änderung der Einstufung des Wolfes in die geringer geschützte Kategorie 5 und seine Übernahme in das Jagdrecht wird durch die entsprechenden politischen Einflüsse der Naturschutzorganisationen verhindert im Bundesumweltministerium und in einigen Landesumweltministerien, sodaß der strenge Schutzstatus des Wolfes auf diese Weise bei uns unverändert aufrecht erhalten wird in der Politik.

Bisher wurde demzufolge auch keine politische, öffentliche unvoreingenommene, sachgerechte Diskussion geführt über das Für und Wider der Auswirkungen über das Auftreten dieses im Rudel jagenden hochintelligenten Prädatoren (Beutegreifer) in unserer dichtbesiedelten Kulturlandschaft mit der entsprechend dichten Infrastruktur. Aufgrund unserer kulturellen Gegebenheiten stehen deshalb bei uns nur begrenzte Lebensräume zur Verfügung für alle hier lebenden Arten, für die Land- und Forstwirtschaft, die Weidetierhaltung und nicht zuletzt auch für uns als die hier lebenden Menschen.

Die Akzeptanz des Wolfes wird besonders stark befürwortet von den vielen nicht-betroffenen, naturfern lebenden Stadtbewohnern. Als Tierfreunde erleben sie den Wolf als mythologisches, geheimnisvolles die Natur repräsentierendes Geschöpf und als Sinnbild von Natur und Freiheit, die sie in der Stadt nicht haben. Diese naturferne, gefährliche Wunsch-Vorstellung dieses zahlenmäßig großen Anteils unserer Bevölkerung wird gefördert von den Naturschutzverbänden wie NABU und BUND durch die naive Darstellung des Wolfes als natürlich scheuer, ungefährlicher Beutegreifer. Gleichzeitig wird von diesen Verbänden über Werbung, Wolfs-Patenschaften und Spenden eine hohe Summe im Millionenbereich verdient. Logischerweise leben die Mehrzahl der Wähler bei uns in der Stadt, über die entsprechende Wahlergebnisse entscheidet sie über die Zukunft der Landbevölkerung.

Im Gegensatz dazu erleben die Landbewohner und Weidetierhalter den Wolf als existentielle Bedrohung ihrer Lebensgrundlage:

- Sie werden konfrontiert mit den grausam gerissenen, angefressenen Kadavern ihrer Weidetiere und den schrecklichen Verletzungen und der Panik der evtl. verletzt überlebenden restlichen Tiere, die häufig zusätzlich eingeschläfert werden müssen.
- Gleichzeitig werden sie Zeugen des deutlichen und nachhaltigen Verlustes der Scheuheit der Wölfe vor dem Menschen,
- diese abnehmende Scheu wird zunehmend konkret erlebt in den Dörfern, bei den Herden und in der Landwirtschaft sowie auf Spaziergängen in den Wäldern und nicht zuletzt auch beim Reiten
- Diese Erlebnisse führen zu berechtigter Verunsicherung und zu Ängsten bei der Landbevölkerung und bei den Tierhaltern.
- von den politisch Verantwortlichen fühlen sich die Landbewohner und die Weidetierhalter in oft völlig unzureichend unterstützt bei ihren massiven Problemen durch den Wolf

Diese völlig unterschiedlichen Wahrnehmungen des Wolfes führt zu einer tiefen Spaltung unserer Gesellschaft. Es ist jetzt die Aufgabe der Politik, dieser Spaltung entgegen zu wirken über eine öffentliche, sachliche, faktenorientierte und unemotionalen Diskussion des Themas Wolf. Ziel muß eine einvernehmliche Lösung des Problems sein unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen in unserer Gesellschaft, um die durch die Ansiedlung des Wolfes entstandene Polarisierung bei uns zu überwinden und eine vertrauensvolle einheitlichen gesellschaftliche Zielsetzung zu erreichen.

Über die emotionale Belastung und die echte Trauer und Erschütterung beim Anblick von grausam zugerichteten, geliebten und umsorgten Geschöpfen durch die Angriffe von Wölfen wird nur selten gesprochen. Nicht umsonst geben viele Weidetierhalter auf und ziehen sich zurück, weil sie diese hohe Belastung nicht mehr ertragen. Trotz aller Herden-Schutzmaßnahmen steigt die Anzahl der grausam gerissenen Weidetiere unaufhaltsam weiter. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Wölfe als hochgradig intelligente im Rudel jagende Beutegreifer gezielt lernen, auch gut gesicherte Zäune zu überwinden und natürlich sie geben dieses erlernte Wissen auch an ihre Nachkommen weiter.

Damit die Wiederansiedlung des Wolfes von den Weidetierhaltern akzeptiert und unterstützt wird, sollen diese für die aufwendigen Herdenschutzmaßnahmen und für ihre nachgewiesenen Fälle von Wolfsrissen von Seiten des Staates finanziell entschädigt werden, Diese Fördermaßnahmen sind länderweise geregelt und von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich, genau wie die Zahlungen von Riss-Entschädigungen. In keinem Fall decken jedoch die Entschädigungen den finanziellen und den arbeitstechnischen sowie den ideellen Aufwand der Weidetierhalter. Im Falle eines Risses von Weidetieren durch den Wolf reichen sie keinesfalls aus, wenn wertvolle Zuchttiere und hier insbesondere Pferde gerissen werden oder wenn Muttertiere züchterisch unbrauchbar werden aufgrund des erlebten Stresses durch Wolfsangriffe. Die weiteren Auswirkungen wie zeitnahe Verlammen / Verfohlen / Verkälben weiterer Muttertiere einer Herde und der resultierende nachfolgende finanzielle Verlust wird ebenfalls nicht entschädigt:

- dies betrifft den Ausfall der Fruchtbarkeit einer ganzen Herde in der nachfolgenden Zeit / bis hin zu der Einbuße von Einnahmen durch diesen Ausfall von neugeborenen Tieren im darauf folgenden Jahr als Stressfolge etc.
- Hierdurch droht die Insolvenz der betroffenen Tierhalter
- Die emotionale Belastung der Tierhalter lässt sich zahlenmässig überhaupt garnicht beziffern

Früher wurden Zäune errichtet, um die Weidetiere auf den Weideflächen zu halten. Heute werden sog. wolfsicher Zäune errichtet, um den Wolf von den Weideflächen fern zu halten. Es ist inzwischen nachgewiesen, daß es keine wolfsicheren Zäune in der offenen Landschaft gibt: Weder sind diese baurechtlich genehmigungsfähig, noch sind sie bezahlbar. Es kann und darf nicht Ziel sein, unsere offene Landschaft durch das Errichten von Zäunen in Fort Knox zu verwandeln, um so sämtliche Lebewesen wie Wildtiere oder Amphibien u.a. Arten wg. eine einzige Tierart, (hier den Wolf) von ihrer Beute (hier den Weidetieren) fernzuhalten: Wirklich wolfsichere Zaunanlagen sieht man übrigens auch nur in Zoos oder in Wildgehegen, und selbst dort entweichen die Wölfe bisweilen.

Jahrzehntelang wurde von uns Islandpferdehaltern zusammen mit anderen Weidetierhaltern von Nutztieren für eine artgerechte Tierhaltung gekämpft. Wir Islandpferdeleute waren der Vorreiter für eine erfolgreiche artgerechte Haltung im Pferdebereich über die Pferdehaltung in Offenställen, in

Paddocks und auf der Weide. Viele unserer Stuten sind noch so ursprünglich und instinktsicher, daß sie sich sogar weigern, in einer Box abzuföhlen. Nach diesen langjährigen Bemühungen setzte sich die heutige artgerechte Auslauf-, Offenstall- und Weidehaltung durch und diese tiergerechte Haltung ist heute zum Glück in unseren Tierschutzgesetzen festgelegt. Zum Schutz vor den Wölfen sollen unsere Weidetiere jetzt wieder zurückgeholt werden von den Weiden und eingesperrt werden in die Ställe genau wie die Masttiere. Es ist für alle Weidetierhalter keine Option, daß der Wolf als nicht gefährdete Art bei uns stärkeren Schutz erfährt als unsere Weidetiere, dies ist auch mit unseren heute geltenden Tierschutzgesetzen nicht zu vereinbaren.

Wir alle genießen die Vorteile unserer Kulturlandschaft: wir wollen vermehrt Bio-Produkte zur Verfügung haben von Tieren aus artgerechter Haltung. Dies ist jedoch ohne die Weidehaltung unserer Nutztiere nicht möglich. Die Weidetierhalter erleben dabei daß der Wolf geschützt wird um jeden Preis, die Weidetiere jedoch im Endeffekt trotz aller Bemühungen um den Schutz der Herden dem Raubtier Wolf schutzlos als Beute ausgeliefert sind. Eine friedliche Koexistenz zwischen den Bedürfnissen von Wölfen und ihrer leichter zu erreichenden Beute, nämlich den Weidetieren, erscheint deshalb nur schwer oder kaum möglich. Das Problem wird sich sogar noch weiter verschärfen, wenn durch den Einfluß der Wölfe die Anzahl der Wildtiere weiter sinkt. Bioprodukte werden deshalb auf die Dauer nicht nur teurer werden, sie können in Zukunft evtl. kaum mehr produziert werden, da die Haltung von Weidetieren durch die Ansiedlung von Wölfen deutlich erschwert oder sogar verunmöglicht wird.

### **„der Wolf hat eine politische Lobby, die Weidetiere und ihre Halter nicht“:**

Genau wie die Bundesumweltministerin begrüßt auch die hessische Umweltministerin im Hessischen Wolfsmanagement-Plan den Wolf ausdrücklich mit den Worten des NABU: „Willkommen Wolf“, eine fachliche Begründung für solche emotionalen, wertenden Aussagen werden nicht gegeben.

Eine fachliche, sachgerechte Vorgehensweise rechtzeitig im Vorfeld der Ansiedlung eines so hochintelligenten Großraubtieres wie dem Wolf, das zusätzlich im Rudel jagt und seine Jagd- und Umwelterfahrungen an seine Nachkommen weiter gibt, ist bei uns nicht erfolgt.

Angesichts der rasanten Entwicklung, welche die Wolfspopulation nimmt, dies wirkt dies insbesondere deshalb blauäugig da der Wolf bei uns keinen Feind hat.

Was den Weidetierhaltern und der Landbevölkerung **fehlt** bei dieser Entwicklung:

- Eine wirklich stichhaltige Begründung, warum und mit welchem Ziel der Wolf bei uns wieder angesiedelt werden soll
- welche tatsächlichen Vorzüge und welche Gefahren / Einschränkungen für unser Land und unsere Bevölkerung erwachsen aus der zahlenmäßig uneingeschränkten Ausbreitung des Wolfes in unserer Kulturlandschaft
- eine offizielle realistische, unemotionale Abwägung aller bestehenden Möglichkeiten / Faktoren die in unserem Land bestehen für eine angemessene und artgerechte Ansiedlung und Habitierung von Wölfen
- es fehlt insbesondere die daraus resultierende Entwicklung eines zielführenden, bundesweiten Managementplanes, der die beschriebenen Schwierigkeiten der Koexistenz zwischen dem Wolf und den Weidetieren angemessen berücksichtigt
- Das Resultat hiervon ist, daß aktuell wird die Ansiedlung des Wolfes hauptsächlich durch das Engagement der Weidetierhalter bezahlt wird,
- dies wird auch auf Nachfragen von Wolfsbeauftragten und Wolfsbefürwortern auch zugegeben und als selbstverständlich angesehen.
- In Hessen beträgt z.B. die gezahlte Unterstützung für geeigneten wolfsabweisenden Zaun-Materialien eine Landesweite Flächenprämie von jetzt 40 €/ha und Jahr, dies reicht nicht einmal ansatzweise aus, von dem damit verbundenen Arbeitsaufwand ganz zu schweigen.

### **Weitere offene Fragen zum Thema stellen sich:**

Wie stellen sich die rechtlichen Grundlagen dar bezüglich der Haftung für Probleme, die verbunden sind mit dem Auftreten des Wolfes in unserer Kultur-Landschaft ?

- z.B. die ernsthafte Beeinträchtigung der öffentlichen Sicherheit und der Lebensqualität der Menschen im ländlichen Raum
- die massive Verschlechterung der Erwerbsgrundlagen der Weidetierhalter und der damit verbundene Rückgang der entsprechenden landwirtschaftlichen Betriebszweige
- Mit der unbegrenzten Ansiedlung des Wolfes wird zusätzlich das Prinzip der Risikominimierung im Sinne der sozialstaatlichen Ordnung außer Kraft gesetzt

- Mit dem Auftreten des Wolfes ist ein ständiges Schadensaufkommen auf hohem Niveau verbunden,
  - die entstehenden Kosten im teilweisen mehr als 6-stelligen Bereich trägt der Steuerzahler
  - Gleichzeitig entsteht eine abstrakte Gefahrenlage für Menschen und eine konkrete Gefahrenlage für Weidetiere
  - Die Bewegungsfreiheit für Menschen und Weidetiere wird dauerhaft eingeschränkt
  - Wölfe als Prädatoren stehen damit zur Zeit außerhalb der Sicherungsgefüge die in unserer modernen Zivilisation entwickelt wurden,
  - die Naturschutzgesetze enthalten hierfür keine entsprechenden Regelungen und sind damit lückenhaft.
  - Es gibt keine ausreichenden Haftungsregelungen z.B. für Schäden im Straßenverkehr, die entstehen durch Ausbrechen von in Panik geratenen Weidetieren aus intakten, gesicherten Weidezäunen aufgrund von Wolfsangriffen,
  - ob hier eine versicherungsrechtliche Gefährdungshaftung greift ist ebenfalls ungeklärt
- Da der Gesetzgeber den Artenschutz für Prädatoren festgelegt hat, handelt es sich hierbei folgerichtig nicht um einen Haftungsausschluß aufgrund „höherer Gewalt oder wg. unabwendbarer Ereignisse“,
- spätestens beim Auftreten von direkten Personenschäden durch Wölfe gibt es keine Absicherung, sondern das Prinzip der Gefährdungshaftung bei einem staatlich unbegrenzt betriebenen Naturschutz wird in Frage gestellt werden und die vernachlässigte Prävention zur Gefahrenabwehr wird diskutiert werden müssen, da Wölfe in dicht besiedelten Regionen nicht zwingend erforderlich sind.
  - Es fragt sich, ob die mit Wölfen verbundenen Risiken mit dem Gefüge und den Gegebenheiten eines sozialen Rechtsstaates tatsächlich zu vereinbaren sind, insbesondere wenn es sich um eine dichtbesiedelte Kulturlandschaft mit entsprechender Infrastruktur handelt.
  - Zusätzlich wird auch der Schutz des Eigentums ad absurdum geführt und die Berufsausübung von Weidetierhaltern wie Schäfern und Bauern stark behindert
  - Der entsprechende Schutz für diese Form der Berufsausübung wird nicht gewährleistet,
  - die Aufgabe der Weidetierhaltung auch für den Naturschutz und zur Landschaftspflege ist die Folge
- Die Tierschutzgesetzgebung wird ad absurdum geführt:
- Ein wirksamer Schutz für Weidetiere durch Zäune egal welcher Art oder durch den Einsatz von Herdenschutzhunden ist nicht zu erreichen
  - selbst ein verletzt vorgefundener Wolf darf zur Zeit nicht ungestraft getötet werden, um von seinem Leiden erlöst zu werden
  - Die zum Naturschutz z.B. vom NABU gehaltenen Weidetiere dieser Organisation werden vielfach nicht sach- und fachgerecht gehalten
  - Ihr Tod oder ihre gesundheitliche Beeinträchtigung (Wolfsrisse in der Oranienburger Heide an Koniks, Verhungern und Abkommen von Koniks im Friedrichskoog) wird billigend in Kauf genommen
  - Ein Eingreifen von Seiten der staatlichen Veterinärämtern oder eine Anzeige wg. tierschutzwidriger Haltung erfolgte dabei nicht
- Der Naturschutz für andere Arten und Pflanzen steht hinter dem Schutz des Wolfes zurück:
- Aufgrund der umfassend notwendigen wolfsabweisenden Zäunungen wird unsere Kulturlandschaft zerschnitten, die Wanderung von anderen geschützten Tierarten wird behindert
  - Geschützte Pflanzen wie Orchideen benötigen für ihre Entwicklung die Beweidung der Landschaft durch Weidetiere, diese tiergerechte Offenhaltung der Landschaft wird durch den Wolf beeinträchtigt bzw. verhindert
  - Ein wirklich wolfsicherer Schutz der Weidetiere vor Wölfen ist nur durch eine Zäunung möglich, wie sie für Wölfe in Tierparks und Zoos erfolgt. Dies ist keine Möglichkeit für die Haltung von Weidetieren in der offenen Landschaft
  - Die von Seiten des NABU propagierte und von staatlicher Seite finanziell geförderte Schutz von Weidetieren durch Herdenschutzhunde ist hochgradig problematisch:

- hierbei handelt es sich um gelistete, gefährliche Hunde, die für andere Hunde und Menschen gefährlich werden können und dementsprechend können ihre Halter sie bei uns nur schwer und gegen sehr hohe Versicherungssummen oder garnicht versichern
- Beim Auftreten Belästigungen durch Bellen oder von Schäden an anderen Tieren oder Menschen durch solche gefährlichen Hunde haftet auch hier wie bei jeder Tierhaltung der Hundehalter,
- eine juristische Unterstützung oder Ausnahmeregelung für solche Fälle von staatlicher Seite oder durch die Naturschutzorganisationen erfolgt nicht

Damit wirft die Ansiedlung des Wolfes bei uns eine Unmenge an ungelösten rechtlichen Problemen auf, die von staatlicher Seite bisher nicht einmal ansatzweise diskutiert bzw. gelöst werden. Alle Weidetierhalter und deren Zuchtverbände sind existentiell und emotional stark betroffen: an erster Stelle die Schaf- und Ziegenhalter, aber auch Rinderzüchter und Ammenkuhhalter, Gatterwildhalter und natürlich die Pony- und Pferdezüchtverbände. Über die öffentliche Diskussion dazu im Sinne eines gemeinsamen Vorgehens aller betroffenen Verbände und Weidetierhalter sollte dringend nachgedacht werden.

Angesichts der weitreichenden Befugnisse der nichtstaatlichen Naturschutzorganisationen und deren Einnahmen aus öffentlichen Abgaben, dem zunehmenden Erwerb von staatseigenen Flächen dieser Organisationen und der von ihnen sehr erfolgreich betriebenen Lobbyarbeit in allen Börden und Ministerien sowohl auf Bundes- wie auch auf Landesebene sollte dringend über eine wirksame Rück-Übernahme der politischen Verantwortung für von Seiten der politisch Verantwortlichen für die nachhaltige weitere naturschutzrechtliche Entwicklung unserer Landschaften übernommen werden.

Unbestritten ist Naturschutz für uns alle ganz besonders wichtig und er hat für uns alle eine hohe Priorität und wir alle unterstützen und befürworten nachhaltige Entwicklungen. Es ist für viele Außenstehende und aber besonders für betroffene Weidetierhalter unverständlich, warum die gewählten politisch Verantwortlichen die naturschutzrechtliche Entwicklung der öffentlichen Räume stillschweigend und unter Umgehung der Öffentlichkeit abgegeben haben an die nicht staatlich kontrollierten Naturschutzorganisationen. Auf diese Weise wurden größere Anteile an Flächen unseres Landes der öffentlichen politischen Kontrolle wirksam entzogen wurden. Letztendlich kommt dies streng genommen bezogen auf das Eigentum an Flächen einer Enteignung nahe.

Über die daraus folgende zukünftige politische Entwicklung im Sinne der Gesetzgebung in Bezug auf den im Grundgesetz verankerten Schutz des Eigentums sollte dringend diskutiert werden. Es stellt sich dabei die Frage, warum die Ansiedlung des Wolfes bei uns so ungebremst erfolgt und so vehement verteidigt und forciert wird trotz der sich abzeichnenden ernsthaften Probleme. Möglicherweise ist diese ungebremste Ansiedlung des Wolfes bei uns der Einstieg in die von den Naturschutzverbänden geplante zukünftige Ansiedlung weiterer Großraubtiere in unserer Landschaft wie Bär, Vielfraß und Luchs entsprechend dem Programm „Rewilding Europe“: Die Zielsetzungen der Naturschutzorganisationen dafür finden sich unter <https://utopia.de/ratgeber/rewilding-das-steckt-hinter-dem-renaturierungskonzept/> , Die Ansiedlung des Wolfes ist hierfür möglicherweise nur der 1. Schritt auf dem Weg in die Umsetzung solcher Vorhaben. <https://rewildingeurope.com/>

Die breite Öffentlichkeit wurde über diese weitreichenden Zukunfts-Planungen der Naturschutzorganisationen bisher nicht oder nur sehr unzureichend informiert. Die Kommunikation über solche Projekte sollte jetzt rechtzeitig in der Politik und in der Öffentlichkeit erfolgen, damit und über die Konsequenzen aus deren Umsetzung nachgedacht und diskutiert wird, bevor solche riskanten Vorhaben realisiert werden auf den Flächen, die dem Zugriff der Politik und damit der öffentlichen Hand entzogen wurden für die Umsetzung von sog. Naturschutzmaßnahmen. Es hat den Anschein, als würde dabei des öfteren vergessen, daß auch wir Menschen ein Teil der Natur sind: die Landwirtschaft und die zugehörige Weidetierhaltung sichert unsere Nahrungsgrundlage und ist eine schätzenswerte Form der Berufsausübung. Das öffentliche Betreten des Waldes und der Aufenthalt in der offenen Landschaft ob zu Fuß oder mit unseren Pferden beim Reiten sichert unsere Freiheit und unsere Erholung, gerade für Menschen, die in der Stadt leben ist das besonders wichtig. Es darf befürchtet werden, daß bei der Umsetzung von manchen Naturschutz-Programmen im Sinne von „Zurück zur Natur“ solche natürlichen Bedürfnisse von uns Menschen außer Acht gelassen werden, und auch unsere Nahrungsmittel kaufen wir dann wahrscheinlich aus dem Ausland ein.